

## Zwischen Freiheit und Knechtschaft

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Die Bibel - 2. Mose 16, 2-3.11-18 - 7. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest

16:2 Bald fingen die Israeliten wieder an, sich bei Mose und Aaron zu beschweren.

16:3 Sie stöhnten: «Ach, hätte der Herr uns doch in Ägypten sterben lassen! Dort hatten wir wenigstens Fleisch zu essen und genug Brot, um satt zu werden. Ihr habt uns doch nur in diese Wüste gebracht, damit wir alle verhungern!»

16:11 Der Herr sprach zu Mose:

16:12 «Ich habe die Klagen der Israeliten gehört. Darum sag ihnen: Heute Abend werdet ihr Fleisch zu essen bekommen und morgen früh soviel Brot, wie ihr braucht. Daran werdet ihr erkennen, daß ich der Herr, euer Gott, bin!»

16:13 Am selben Abend zogen Schwärme von Wachteln heran und ließen sich überall im Lager nieder. Und am nächsten Morgen lag Tau rings um das Lager.

16:14 Als er verdunstet war, blieben auf dem Wüstenboden feine Körner zurück, die aussahen wie Reif.

16:15 Die Israeliten entdeckten sie und fragten sich: «Was ist das bloß?» Nie zuvor hatten sie so etwas gesehen. Mose erklärte ihnen: «Dies ist das Brot, das euch der Herr zu essen gibt.

16:16 Der Herr hat angeordnet: Jeder von euch soll so viel sammeln, wie er für seine Familie braucht, ein Krug von zweieinhalb Litern für jede Person, die in seinem Zelt lebt.»

16:17 Die Israeliten hielten sich daran und lasen die Körner auf, einer mehr, der andere weniger.

16:18 Doch als sie es zu Hause maßen, hatte der nicht zuviel, der viel eingesammelt hatte, und wer nur wenig aufgelesen hatte, dem fehlte nichts. Jeder hatte genauso viel, wie er brauchte.

Herr, schenke Reden, Hören und Verstehen durch deinen Heiligen Geist. Komm Heiliger Geist. Amen.



Liebe Gemeinde,

die Israeliten waren Sklaven in Ägypten und mussten dort die Drecksarbeit machen. Was das an Schweiß und Blut gekostet hat, lassen die Pyramiden noch heute erahnen. Die Israeliten kommen aus der Knechtschaft, sie sind aber noch in der Wüste, sie sind noch nicht in der Freiheit angekommen. So spielt unser heutiger Text zwischen Freiheit und Knechtschaft. Es ist ungefähr so, wie wenn ihr heute Morgen zu Hause in Richtung Gottesdienst aufgebrochen währt. Auf der Hälfte der Strecke ist euch aber zuviel geworden. So habe ihr euch hingesetzt, seid nie in der Wolfsgrubenhütte angekommen, und habt euch bitter beklagt, dass es weder Steak noch Würstchen, weder Bier noch Cola gibt.

Die Israeliten befinden sich also noch zwischen Freiheit und Knechtschaft und nun kommen wir zu der typisch

menschlichen Eigenschaft, dass sich im nach hinein unsere Sicht der Vergangenheit ändert. Es ist ein Stück weit gnädig, dass die schweren Sachen in den Hintergrund rücken und wir uns vor allem an die guten Sachen erinnern. Denn wenn wir es umgekehrt machen und uns nur an die schlechten Sachen erinnern, dann werden wir bitter.

So ging es auch den Israeliten. Sie haben die Schuftelei und Sklaverei und Pyramidenbauerei vergessen und erinnern sich vor allem an die gute Versorgung mit Brot und Fleisch, Lauch und Zwiebeln. In die Schiefelage gerät das Ganze spätestens dann, wenn sie diese Sicht als Tatsache hinstellen und Gott deswegen Vorwürfe machen. Interessant ist, wie Gott reagiert. Er geht gar nicht auf die Vorwürfe ein, sondern er setzt die Vorwürfe durch sein Handeln außer Kraft.

Wir dürfen Gott um alles bitten, was wir brauchen, die Frage ist nur wie?

Fehler 1: Gott gar nicht bitten, Jesus sagt einmal: Ihr habt nicht, weil ihr bittet.

Fehler 2: Gott nicht ernsthaft bitten. Ich erwarte gar nicht das Gott mich hört und handelt

So ist es drittens gar kein Fehler Gott Vorwürfe zu machen, wenn ich ihm die Chance lasse, auf mein Gebet zu antworten. Ich kann gar nicht falsch beten, sondern die einzigen Fehler sind gar zu beten oder nicht ernsthaft zu beten. Die Psalmen zeigen, dass wir all unsere Vorwürfe Gott herausschreien dürfen. Es gibt nichts was wir auslassen müssen, es gibt nichts, dem Gott sich nicht stellen würde. Gott fragt auch nicht, ob die Klage berechtigt ist, sondern er handelt so, das die Israeliten die Möglichkeit bekommen, aus dem Zustand zwischen Knechtschaft und Freiheit herauszukommen.

Manna ist die Hauptnahrung der Israeliten während Wüstenzeit. Als das Volk sich über fehlende Nahrung in der Wüste beklagt hatte, gab ihnen Gott Manna. Sie fanden es am Morgen wie Tau auf der Erde, aber es verdarb über Nacht. Am sechsten Tag wurde jedoch eine doppelte Ration gesammelt, weil es am Sabbat kein Manna gab. Manna war weiß, sah aus wie Koriandersamen und hatte einen honigartigen Geschmack. Viele Spekulationen sind bereits darüber angestellt worden, was das Manna gewesen ist. Aber keine Erklärung trifft auf alle Phänomene zu. Letztlich bleibt die Versorgung mit Manna ein Wunder. Durch das Manna sollten die Israeliten ihre Abhängigkeit von Gott erkennen. Jesus verwendete Manna als Bild für sich selbst: als das Brot des Lebens, das vom Himmel kommt.

Die beste Erklärung ist immer noch der Name Manna selbst, Wort ist hebräisch und ist der erstaunte „Was ist das?“, den die Israeliten ausriefen, als sie das Manna zum ersten Mal sahen. Denn dabei wird deutlich, dass wenn Gott handelt, wir nicht alle Dinge im Einzelnen erklären können und müssen. Menschlich gesehen gibt es zwei Möglichkeiten mit den Dingen umzugehen. Zum einen kann ich versuchen alle Dinge zu erklären und zu begreifen. Darin sind wir in der heutigen Zeit Meister. Zum andern kann ich über manche Dinge nur Staunen und mich freuen, dass müssen wir in der heutigen Zeit wieder lernen.

Etwas anderes auf das Menschen großen Wert legen, ist Sicherheit und Beständigkeit. Wir sehnen uns danach in geordneten Bahnen zu leben und uns keine Sorgen über die Zukunft machen zu müssen. Das ist einer der Gründe, warum sich Leute viel Geld und Besitz ansammeln. In der Situation der Israeliten wird deutlich, wie trügerisch solche Gedanken sind. In Ägypten mussten sie fast alles hinter sich lassen und konnten nur das mitnehmen, was sie tragen konnten. Noch deutlicher wird es am Ende unseres Lebens: hier müssen wir alles zurück lassen und können gar nicht mitnehmen. Hier wird deutlich, Geld und Besitz sind keine Dauergabe, sondern Geschenke Gottes. Manna und Wachteln sind keine Dauernahrung, sondern Wegzehrung auf dem Weg in die Freiheit. Die Israeliten hatten Ziel ihrer Freiheit das gelobte Land im Blick. Welches Ziel der Freiheit haben wir: ewiges Leben bei Gott oder in einem Wort gesagt. Der Himmel.

Jesus ist das Brot des Lebens, wir erfahren das und können Staunen z.B. beim Abendmahl

Gott will uns nahe kommen, wir erfahren das und können Staunen, wie er wunderbar handelt.

Christlicher Glaube muss praktisch werden. Es ist ein Irrtum zu meinen, es sei nur etwas tief drin in uns. Wenn die Israeliten gedacht hätten, das Manna ist nur etwas tief in ihnen drin, sie wären verhungert. Sie mussten sich aufmachen und sammeln. Sie dürfen wir im Glauben ausrufen: Was ist das? Und aus dem Staunen heraus handeln und unseren Alltag gestalten. Aber wie finden wir heraus, was wir gestalten sollen?

Manna, das können wir im übertragenen Sinn bis heute erleben, wenn zu Gott beten, der Bibel lesen und Gott auf wunderbare Weise handelt, so dass wir erstaunt ausrufen können: „Was ist das?“ Manna ist von daher auch zum Titel und zum Symbol für Bücher geworden, die sich mit dem täglichen Bibellesen beschäftigen. Damit wurde die praktische und konkrete Wegzehrung der



Wüstenzeit auf die geistliche und übertragene heutige Wegzehrung des Bibellesens übertragen.

Das Manna gab es jeden Morgen, dann sollten es die Israeliten sammeln. Auch das Bibellesen mache ich am besten morgens, denn dann starte ich gestärkt und mit Nahrung versorgt in den Tag.

Es soll auch soviel gesammelt werden, wie ich für den Tag brauche, nicht mehr und nicht weniger. Und so ist es auch mit dem Bibellesen. Ich brauche nicht stundenlang und kapitelweise die Biblese nehmen, sondern ich kann die tägliche Biblese nehmen, sie lesen und Gott und mich selbst dann fragen, was sie für mich und meinen Alltag zu sagen hat.

Auch wir sind heute auf dem Weg zwischen Freiheit und Knechtschaft.

Auch wir brauchen Wegzehrung, um zu unserem Ziel, der Freiheit der Kinder Gottes und zum ewigen Leben im Himmel zu kommen. Was können wir dabei von den Israeliten lernen?

Sie wenden sich an Gott. Das mag selbstverständlich klingen, aber es ist oft so,

dass wir an das Selbstverständliche zuletzt denken. Eine Frage, die meinen Konfirmanden im ersten Einzelgespräch stelle ist: Wie oft betest du? Einer der Gründe für diese Frage ist, dass wir wie immer wieder an das Gebet erinnert werden und wir dann auch zu Gott beten. Wenn ich Gott erfahren möchte, muss ich auch seine Nähe suchen.

Sie sammeln ein, was Gott gibt.

Eine zweite Frage, die ich meinen Konfirmanden stelle ist, wie oft sie für sich in der Bibel lesen. Einer der Gründe dafür ist, dass wir in der Bibel Hinweise auf die Dinge finden, was wir von Gott her einsammeln können. Für Jugendliche und junge Leute habe ich ein neues Angebot auf die Homepage gestellt, das „Jesus-Experiment“, in dem es darum geht Gott, ganz konkret zu erfahren und einzusammeln, was Gott gibt. Glaube muss praktisch werden oder ich verhungere, trotz dem Manna, das Gott reichlich geben möchte.

Die Israeliten sammeln ein und deswegen haben sie, was sie brauchen und sind zufrieden.

Der letzte Punkt ist deswegen so wichtig, weil letzte Woche in der Zeitung stand, dass wir deutschen zwar nur Vize-Europameister im Fußball sind aber in einem haben wir die Europameisterschaft längst gewonnen: im Jammern. So ist es wicht, zu sehen, was Gott uns schenkt, zu merken das es für unser Leben reicht und um zufrieden zu sein.

Beim Gemeindefest heute kann ich euch weder die Fleischtöpfe Ägyptens versprechen, noch Manna und Wachteln. Aber beim heutigen Gemeindefest wird es genug zu Essen und zu Trinken geben. In unserer heutigen Geschichte geht es ja nur vordergründig um Essen, wo so oft im Leben steckt etwas ganz anders dahinter: vertraue ich in allem und bedingungslos Gott?

Amen.

**© Pfarrer Ralf Krust**

**Es gilt das gesprochene Wort.**

**Diese Predigt ist ausschließlich zum persönlichen Gebrauch bestimmt und darf für die persönliche Verkündigungsarbeit verwendet werden.**

**Sie stammt von folgender Homepage:**

**[www.krust.de/predigten](http://www.krust.de/predigten)**

**Die aktuelle Predigt kann kostenlos per E-Mail bestellt werden.**

**([ralf@krust.de](mailto:ralf@krust.de) mit Betreff: Bestellung Predigt-Abo)**